

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Nr. 117

Erscheint wöchentlich, Smal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 $\frac{1}{2}$ im Bezirk 85 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 $\frac{1}{2}$ das Quartal.

Donnerstag den 3. Oktober

Einschickungspreis der Hspalt, Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei Smal. Einschickung $\frac{1}{2}$ bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$, auswärts je 8 $\frac{1}{2}$.

1889.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ können fortwährend bei allen Postboten und Postämtern gemacht werden. Bereits erschienene Nummern werden gerne nachgeliefert.

Die Expedition.

Neue Enthüllungen.

Es wird wohl nicht viele Deutsche geben, welche den zum Besuche nach Potsdam kommenden Zaren im Geiste herzlich begrüßen. Die Schuld daran braucht nicht einmal bei dem hohen Gaste selbst zu liegen; es ist möglich, daß eine vorzeitige, unvollständige Berichterstattung uns monatelang mit dem Zarenbesuche genasführt hat, möglich, daß von vornherein bestimmt war, wann der Besuch eigentlich erfolgen werde. Indessen der Eindruck des kalten und Gezwungenen bleibt, wie beim Berliner Zarenbesuche vor zwei Jahren.

Damals war es die Aufdeckung und Zerstörung des mittels gefälschter Depeschen um den Zaren gezogenen Lügengewebes, welche dem Besuche eine gewisse politische Wichtigkeit verlieh. Dem Reichskanzler war es damals verhältnismäßig leicht, sich vor dem Zaren von dem Verdacht der Doppelzüngigkeit zu reinigen. Trotzdem ist seither eine Besserung in den deutsch-russischen Beziehungen kaum bemerkbar geworden. Daß gegenwärtig aus Petersburg Friedensschälmeien ertönen, hat seine Begründung in dem Bestreben der dortigen Regierung, eine neue 500 Millionen-Anleihe aufzunehmen, wie übereinstimmend von den großen Börsenplätzen gemeldet wird.

Dieser neueste Anleiheversuch läßt eine neue Enthüllung der „Köln. Ztg.“ innerlich ganz wahrscheinlich auftreten. Das genannte Blatt weiß von einem Bericht zu melden, den der Chef des russischen Generalstabs, General Obrutschew, im abgelaufenen Sommer an den Zaren erstattet hat und worin er in beredten Worten die drei Vorbedingungen zum Kriegsführen, nämlich Geld, Geld, und nochmals Geld fordert. Als Gegenstück zu dem bekannten Zarentrinkspruch auf den Fürsten Nikita von Montenegro als den „einzigen wahren Freund Rußlands“ wartet jene Denkschrift mit der Phrase auf: „Feinde umgeben uns von Westen, Südwesten, Süden und Südosten.“ Die „Köln. Ztg.“ weiß ferner zu melden, daß der Zar eigenhändig unter die Denkschrift notiert habe: „Ich teile vollständig die geäußerten Ansichten. Ausführliche Prüfung derselben ist unbedingt notwendig.“ Allerdings soll der Zar auch wörtlich dasselbe unter eine Gegendenchrift des Finanzministers Wischnegradski geschrieben haben, der im Gegensatz zu Obrutschew „Jahre des Friedens“ und unbedingt Sparsamkeit forderte; die Thatsachen beweisen aber, daß Obrutschew Oberwasser gewonnen hat.

In Danzig soll ein neues Generalkommando errichtet werden; das bedeutet eine Verstärkung gegen Rußland. An der preussischen Grenze stehen die russischen Grenzsoldaten so dicht, daß diese allein schon eine Armee repräsentieren. Man traut sich gegenseitig nicht über den Weg und jetzt sollen die beiden Kaiser zusammenkommen. Nun, Kaiser Wilhelm mag dem Zaren offen und frei in die Augen schauen; seine Absichten sind rein und ehrlich; er, seine deutschen und außerdeutschen Bundesgenossen, wie auch die Völker des Dreibundes — alle wollen ehrlich und aufrichtig den Frieden. In treuer Erfüllung des Vermächtnisses seines ruhmvollen Groß-

vaters ist Kaiser Wilhelm nach Petersburg gereist und hat dem Zaren die Freundeshand geboten. Weiß dieser die angebotene Freundschaft nicht nach Gebühr zu schätzen, so ist das ganz seine Sache. Die — wie schon bemerkt — ganz glaubwürdigen Enthüllungen der „Köln. Ztg.“ lassen fast vermuten, daß die Kriegspartei in Rußland ausschließlich die Oberhand erhält.

Die Aufdeckung der schwächlichen Täuschung, deren Opfer er geworden, hat den Zaren nicht darüber belehren können, wo er seine Freunde zu suchen hat; die Enthüllung der „Köln. Ztg.“ bietet nichts Ueberraschendes, es bestätigt nur, daß Rußland rüstet und immer wieder rüstet, daß es den Moment herbeisehnt, wo es Arm in Arm mit Frankreich gewaltsam eine Aenderung der Machtverhältnisse in Europa herbeizuführen im stande ist. Behält man in der Umgebung des Zaren immer den klaren Blick, dann hat diese Situation nichts Beängstigendes, denn die „passende Gelegenheit“ dürfte sich sobald nicht bieten. Läßt man aber die Gefühle mit dem Verstande durchgehen, dann... hat in erster Linie Rußland die üblen Folgen zu tragen.

Landesnachrichten.

* Stuttgart, 30. Sept. Die Genesung Sr. Majestät des Königs hat in den letzten Tagen erfreuliche Fortschritte gemacht und ist die gastrische Störung als gehoben zu betrachten. Seine Majestät konnten den größten Teil des Tages außer Bett zubringen und werden bei günstiger Witterung wohl bald wieder ins Freie gehen können, so daß die Abreise Ihrer Majestäten nach Friedrichshafen voraussichtlich am nächsten Mittwoch möglich sein wird.

* Stuttgart, 28. Sept. Mit Rücksicht auf das 25jährige Regierungsjubiläum des Königs ist das landwirtschaftliche Hauptfest diesesmal mit ganz besonderem Glanze gefeiert worden, wozu die Anwesenheit von Deputationen der sämtlichen landwirtschaftlichen Bezirksvereine das ihrige beigetragen hat. Das Wetter war nicht besonders günstig; es blieb wohl bis etwa um 1 Uhr trocken, aber es strich ein heftiger Wind über den Wasen und der Himmel blieb trübe. Die Ausschmückung des Festplatzes zeigte einen etwas reicheren Charakter als gewöhnlich. Der vom Könige mit der Abhaltung des Festes beauftragte Prinz Wilhelm wurde, als er mit seiner Gemahlin auf dem Festplatze vorfuhr, von der Menge jubelnd begrüßt. Der Prinz verteilte eigenhändig die Preise für die prämierten Pferde. (Eine Prämierung von Rindvieh fand diesesmal nicht statt wegen der Klauenseuche, die in einzelnen Bezirken ausgebrochen ist.) Nach dem Prämierungsact fand noch ein Galoppreiten für württembergische Landwirte um einen Staatspreis von 400 Mk. und ein Flachrennen um einen Staatspreis von 800 Mk. statt. Den letzten Preis gewann der dem Lieut. Frhr. v. Balois (26. Drag.) gehörige braune Wallach „Gauymede.“

* Stuttgart, 1. Okt. Ueber ein schweres Eisenbahnunglück auf der Strecke Baihingen a. F. — Hasenberg gehen dem „St. N.“ folgende Mitteilungen zu: Der Personenzug 223a (Stuttgart — Böblingen) hat seine fahrplanmäßige Abfahrt von Stuttgart 10 Uhr 20 Min. vorm., von der Station Hasenberg 10 Uhr 43 Min. vorm. Derselbe kommt in Baihingen a. F. 10 Uhr 58 Min. vorm. an, wo er mit dem Personenzug 222 (Böblingen — Stuttgart) zu kreuzen hat. Der Zug 223a fuhr am 1. d. Ms. von einer

Zugs- und einer Schiebemaschine geführt von Stuttgart bis zum Haltepunkt Wildpart, worauf die Schiebemaschine nach der Station Hasenberg zurückfuhr. Kurz darauf wurde die Schiebelokomotive beigerufen, da Zug 223a auf der Strecke Wildpart Baihingen stecken geblieben sei, worauf der Stationsvorstand in Hasenberg diese Maschine nebst einem angekuppelten leeren Wagen dem Zuge 223a zu Hilfe schickte. Die gemeldete Stockung dieses Zuges mußte sich aber inzwischen gehoben haben, denn der Zug 223a fuhr noch, ehe die nachgesandte Maschine zu demselben gelangt war, auf der Station Baihingen ein, worauf der mit demselben kreuzende Zug 222 in der Richtung der Station Hasenberg abgelassen wurde. Dieser Zug fuhr in vollem Lauf, etwa 600 Meter vor dem Haltepunkt Wildpart auf die entgegenfahrende Schiebemaschine des Zugs 223a auf. Der Zusammenstoß wurde durch das Alarmsignal nicht vermieden, welches der Stationsvorstand in Hasenberg — durch die Abmeldung des Zugs 222 auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht — gab. Die Folge war, daß die Schiebemaschine nebst dem Wagen aus dem Geleise geworfen wurde. Vom Personenzug ist die Lokomotive entgleist, der Sicherheitswagen, ein Wagen II. Klasse und zwei Wagen III. Klasse wurden vollständig zertrümmert und ein weiterer Wagen III. Klasse schwer beschädigt. Sehr schwer waren die Folgen dieses Zusammenstoßes für die Passagiere und das Personal des Zugs.

I. Getötet sind:

1. Wendelin Aibele, Schneider von Esfenhof,
2. Frau Alerwirtin Hof Baihingen a. F.,
3. ein noch unbekanntes Mädchen, etwa 17 Jahre alt, mit Billet von Rottweil,
4. eine noch unbekannte Frau mit einem Taschentuch, gezeichnet C. S. und Notizen über Näharbeiten,
5. ein junger Mann, ca. 30—35 Jahre alt, unbekannt. Billet von Holtach, mit einer Visitenkarte auf den Namen Bongros lautend,
6. Führer Reif von Rottweil,
7. Heizer Strobel von Rottweil.

II. Verwundete sind es 40—50 Personen, darunter etwa 10 schwer:

1. Bahnmeister Kuppinger von Baihingen a. F. (schwer),
2. Major Debelind von Rottweil,
3. Metzger Dittus von Boihanz (schwer),
4. Direktor Glos von Böblingen,
5. Louis Hof von Baihingen a. F. (schwer),
6. Pfarrer Kappus von Entingen,
7. Rechtsanwalt A. Löwenstein IV von Stuttgart,
8. Zugmeister Schenk von Stuttgart, (leicht),
9. Gepäckschaffner Wöhle von Stuttgart,
10. Heizer Jäh von Ehlingen,
11. Kaufmann Stettiner von Stuttgart,
12. Postkondukteur Wipig von Stuttgart,
13. Johann Hanemann von Ehningen, OA. Tutzingen,
14. Wilhelm Winkler von Dorfmerlingen, OA. Aeresheim,
15. Paul Günther von Böhringen a. F.,
16. Friedrich König von Ehningen, OA. Böblingen,
17. Georg Maier von Mönchsberg, OA. Herrenberg,
18. Kronenwirt Fahrner von Baiersbrunn,
19. Vikar Beigel von Dornhan, OA. Sulz,
20. Justizreferendar Gutheinz von Stuttgart-Oberndorf,
21. Job. Karl Immenhöfer von Ehningen, OA. Böblingen,
22. Max Cammerer von Zimmern, OA. Rottweil,
23. Jakob Bühler von Mengen,
24. Ulrich Trautwein von Hall,
25. Franz Engel von Glaz in Schlesien,
26. Hermann Klöhner von Mühlhausen i. G.,
27. Johann Spiegel von Jlingen, OA. Sulz,
28. Sägmühlbesitzer Keds Witwe von Baiersbrunn,
29. Mathilde Blumenstock von Oberndorf (leicht),
30. Frau Rosine Schäfer von Alpirsbach (leicht),
31. Fräulein Marie Stopper von Ergenzingen,
32. Frau Judith Dugger von Urheim, OA. Spaichingen,
33. Antonie Steinhäuser von Rottweil (leicht),
34. Friederike Schief von Unterfärthheim,
35. Frau Apotheker Dör von Ergenzingen,
36. Marie Glück von Sindelfingen (leicht),
37. Katharine Beerl von Herrenberg (leicht),
38. Frau A. Wanner von Holzgerlingen (leicht),

39. Babette Wurster von Donaueschingen,
40. Juliane Runz von Wendenhof, Gmde. Adelmanns-
felden, (leicht).
41. Friederike Odenwälder von Heilbronn (leicht).
42. Marie Gollmar von Weil im Schönbusch,
43. Frau Fischer von Gammstatt.

* Stuttgart, 2. Okt. Gestern fand die Eröffnung der Linie Leutkirch-Neumünster statt.

* Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr zweiten Aufgebots ziehen sich immer noch Strafen dadurch zu, daß sie folgende Bestimmung des neuen Wehrgesetzes nicht überall beachten. Obgleich diese Mannschaften nämlich an Kontroll-Versammlungen nicht mehr teil nehmen, sind sie doch nach wie vor streng verpflichtet, jeden Umzug aus einem Ort in den andern, Veränderungen in ihrem Familienstande durch Geburt und Tod bis zum 30. Lebensjahre jedesmal dem zuständigen Bezirks-Feldwebel zu melden.

* Als Merkwürdigkeit verdient erwähnt zu werden, daß eine dem Herrn Hauptlehrer Wintermantel in Heidenhofen gehörige Hündin, deren Junge zu Grunde gegangen sind, mit rührender Anhänglichkeit 2 Käglein säugt.

* München, 29. Sept. Der Laden des Juweliers Schaller am Petersberg, wo bereits vor vier Jahren eingebrochen worden ist, wurde heute nacht total ausgeraubt.

* Berlin. Der Einberufungsordre für den Reichstag sieht man in kürzester Frist entgegen. Es wird versichert, daß die Vorschläge zur Neuordnung der Sozialistengesetzfrage alsbald nach Eröffnung der Session vorgelegt werden dürften.

— Die Blockade an der deutsch-ostafrikanischen Küste ist nach der „Kreuztg.“ von deutscher Seite bereits thatsächlich aufgehoben worden.

Wie anderwärts, so tobt auch in Berlin zur Zeit der sozialdemokratische „Bierkrieg“ mit großer Schärfe. Die sozialdemokratischen Vereine und Klubs weigern sich, das Bier derjenigen Brauereien zu trinken, die ihre Säle zu Versammlungen nicht hergeben; die kleinen Restaurateure und Budiker, welche zum Teil ausschließlich von den Arbeitern leben, sind daher gezwungen, das Bier dieser Brauereien abzuschaffen, und letzteren erwächst ein recht beträchtlicher Schaden. Die von den Sozialdemokraten eingeleitete Lokalkommission waltet ihres Amtes, ihren Genossen diejenigen Lokale anzugeben, in denen die Säle für sozialdemokratische Versammlungen nicht zu haben sind, mit großer Strenge. Jede Veränderung wird sofort bekannt gemacht. Soeben teilt die Lokalkommission eine Erklärung der Direktion des böhmischen Brauhauses mit, worin dieselbe betont, daß sie ihrerseits die Benutzung ihrer Lokalitäten niemals irgend einer Partei verweigert hat und auch für die Folge grundsätzlich nie verweigern wird.

* Die Massentaufe von sechs Söhnen eines Vaters, im Alter von 3 bis 14 Jahren, welche am Freitag nachmittag um 4 Uhr in der Heilig-Kreuzkirche zu Berlin vollzogen wurde, hatte eine sehr große Menschenmenge in die Kirche geführt. Der Kaufmann R. in der Hagels-

bergerstraße hatte seine Kinder nicht taufen lassen und wurde jetzt dazu veranlaßt, weil sein Ältester eingeseget werden soll. Die sechs Täuflinge erschienen paarweise in der Kirche und nahmen vor dem Taufstein Aufstellung, während die unverhältnismäßig große Anzahl Taufzeugen sich hinter sie stellte. Prediger Griefe vollzog den heiligen Akt. Der Vater hatte für eine Art „Uniform“ gesorgt und ließ seine Söhne sämtlich in marineblauen Tuchanzügen mit Kniefhöfen erscheinen.

* Ueber die Vorbereitungen zur Hochzeit der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland wird der „Post“ aus Athen geschrieben: Das griechische Parlament wird in diesem Herbst einen vollen Monat früher, als gewöhnlich, einberufen werden, damit alle seine Mitglieder zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen versammelt sind. Die Regierung hat angeordnet, daß am Hochzeitstage selbst in allen Kirchen des Landes ein feierliches Te Deum abgehalten werde, während die Schulen, alle öffentlichen Aemter, die Märkte und Börsen an diesem Tage geschlossen bleiben. Die Reservisten bleiben bis nach den Hochzeitsfeierlichkeiten unter den Fahnen und ebenso werden zu diesem Termin 2 Klassen der Reserve eingezogen, da man für die Spalierbildung bedeutender Truppenmassen bedarf. Von Seiten der deutschen Gesandtschaft ist der griechischen Regierung die offizielle Mitteilung gemacht worden, daß der Kaiser am 26. Oktober in Piräus eintreffen werde.

* Der Ehrenbürger von Eisenach, Herr von Sichel, hat der Stadt eine Schenkung von 300,000 Mk. gemacht, welche hauptsächlich zu Verschönerungszwecken Verwendung finden soll.

* Mit dem 1. Oktober d. ist in Elsaß-Lothringen dem blühenden Privataktien-Umwesen ein wohlverdientes Ende bereitet. Während bisher die Kauf- und Tauschverträge über Immobilien meist in Privaturkunden vereinbart wurden, sind von dem genannten Tage ab der Kauf, der Tausch, die Teilungen und alle Akte, welche die „Uebertragung oder die Zuteilung von Eigentum an einem Grundstücke“ bezwecken, ungültig, wenn sie privaturkundlich abgeschlossen werden; zu ihrer Wirksamkeit bedürfen sie der Beurkundung vor einem reichsständischen Notar. Auch die Vollmachten für alle derartigen Akte bedürfen der notariellen oder gerichtlichen Beglaubigung.

Ausländisches.

* Wien. Eine 23jährige Frau, welche erst seit drei Wochen verheiratet war, hat sich in dem benachbarten Breitensee in Gegenwart ihres Gatten, eines Tischlermeisters, erschossen. Man fand die Leiche der jungen Frau, von zwei Kugeln durchbohrt, in ihrer Wohnung. Der Gatte der Frau war nicht zu sehen; er hatte am Morgen eiligst die Wohnung verlassen. Dies hatte zur Folge, daß das Gerücht entstand, er habe seine Frau getötet. Mittags kehrte der

Mann jedoch zurück und erzählte, daß seine Frau sich in seiner Gegenwart erschossen habe; heftige Zerwürfnisse, zu denen sie durch ihr Verhalten den Grund gegeben, seien die Ursachen ihrer schrecklichen That. Er sei davongeeilt, weil ihr Selbstmord ihn entsetzte. Die Behörde ist mit der Untersuchung des Falles beschäftigt.

* (80 000 Gulden im Papierkorbe.) Eine Krankenwärterin war in Wien bei einem reichen Herrn bedienstet, dessen Testament gegenwärtig eine Menge von Schwierigkeiten verursacht. Die Wärterin fand in einem Papierkorbe etwa 80 000 Gulden in Wertpapieren und in barem Gelde. Sie deponierte das Geld bei der Behörde und hat sich nun nach Ablauf eines Jahres beim Magistrat mit der Bitte um Ausfolgung des Funderlohnes gemeldet, mit der Bemerkung, daß der Inhalt des Papierkorbes zum Verbrennen bestimmt war und der Betrag nur durch ihre Vorsicht gerettet wurde.

* Bern, 1. Okt. Der Bundesrat beschloß, daß das Gesetz, betreffend die Bundesanwaltschaft, mit dem 15. Oktober l. J. in Kraft treten soll.

* Odessa, 29. Sept. In Sebastopol kam ein französisches Kriegsschiff an, dessen Offiziere beauftragt sind, Kränze auf die Gräber der im Krimkrieg gefallenen Franzosen niederzulegen. Der Stadtkommandant von Sebastopol und 80 hohe russische Marine-Offiziere haben den französischen Kameraden eine feierliche Aufnahme veranstaltet, sowie ein Bankett, bei welchem Toaste auf die unbesiegbare russische Armee und auf die Verbrüderung derselben mit der französischen zur Niederwerfung der gemeinsamen Feinde ausgebracht wurden.

* Der in Paris, wie es heißt, an einer Darmverschlingung plötzlich verstorbenen Präsident der bulgarischen Sobranje Zacharia Stojanow hat ein Alter von nur 38 Jahren erreicht. Ein kleiner Mann von schwachem Körperbau, besaß er eine seltene Willenskraft. Ursprünglich Schaffirer, lernte er erst in späteren Jahren lesen und schreiben und stand bald als Journalist in den vordersten Reihen des politischen Betriebes. Er war einer der treuesten Anhänger des Fürsten Alexander und ein unverfälschter Gegner Rußlands. Als Mitglied der Sobranje und in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Nezawissimost“ verabsäumte er keine Gelegenheit, um das bulgarische Volk vor den Plänen Rußlands zu warnen, von dem es nichts als die Unterdrückung seiner Freiheit, die Vernichtung seiner Selbstständigkeit zu erwarten habe. An der Revolution, die im September 1885 Ost-rumelien mit Bulgarien vereinigte, hatte Stojanow den größten Anteil. Bei dem Putz in Philippopol drang er am 6. (18.) Septbr. an der Spitze eines kleinen Häufleins von Getreuen in den Palaß des türkischen General-Gouverneurs ein und rief dem erschrockenen Bascha die Worte zu: „Herr Chrestowich, Sie sind hier nicht mehr nötig! Es lebe Fürst Alexander und das vereinigte Bulgarien!“ Nach dem Ab-

Waldschmetterling.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von E. Balbow.

(Fortsetzung.)

Es war schon lange her, bald vierzehn Jahr, seit dies geschehen und doch war die Erinnerung daran in Kathis Seele wach geblieben. Unaufhaltsam rannen ihr die Thränen an den braunen Wangen nieder und doch konnte sie sich absolut nicht trennen von den Bildern der Vergangenheit, mußte vielmehr weiter träumen und so zogen ihre Gedanken dem ersten, traurigen Manne nach, der ein Jahr um das andere der Erinnerung an die einstige Gefährtin seines Lebens treu geblieben war.

Dann aber hatte er aus Fürsorge für sein geliebtes Kind demselben eine zweite Mutter geben wollen und zwar traf seine Wahl die Wittwe seines Freundes, welcher sterbend ihm die Seinigen ans Herz gelegt. Er hatte es ja nicht geahnt, daß das stolze, hochmütige Geschöpf so wenig ihrer Pflicht genügen und seiner Margarete die tote Mutter nicht im mindesten ersetzen werde. Es war das eine schwere, sorgenvolle Zeit gewesen, die er durch seine zweite Wahl heraufbeschworen. Dann war der deutsch-französische Krieg gekommen, zu dem auch ihm des Königs Ruf gegolten und war er zur Betrübniß seines Kindes mit ins Feld gezogen, um niemals wieder heimzukehren. Wenige Tage nach der Schlacht bei Sedan, deren Ergebnis mit Flammenschrift ins Buch der Weltgeschichte eingezeichnet ist, war in das stille Haus am Baldebrand ein schwarz geränderter Brief gekommen, in dem des Oberförsters Schwester dem letzteren angezeigt, daß ihr Mann den Heldentod fürs Vaterland gestorben und sie zum zweiten Male Witwe sei.

Im legt vergangenen Herbst hatte sie dann selbst den Bruder einmal aufgesucht und zwar in Gesellschaft ihrer Tochter Lucie, der Mutter gleich, ein schönes, aber hochmütiges Geschöpf. Das Stiefkind hatte

sie nicht mitgebracht und doch hätte Kathi gar so gern gewußt, ob die kleine Margarete, die damals mit den neugierigen Kinderaugen durch die Gitterthür der Gruft geblickt, wohl ebenso gut und ebenso schön geworden sei, wie ihre längst verstorbene Mama es war.

Und nun heute endlich hatte sie das Glück gehabt, auf diese Frage eine Antwort zu erhalten, die sie so sehr befriedigte, wie sie es nur je gewünscht. Sie weiß es nun, daß Margarete ihrer Mutter gleich, und gleichsam als Bestätigung ihres Gedankenganges hört sie jetzt dicht an ihrem Ohr dieselbe Stimme, die sie vor langen Jahren oft entzückt.

Sie wacht aus ihren Träumen auf und schaut direkt in Margaretes liebliches Gesicht, fühlt ihre schwielige Rechte von zwei kleinen, weichen Händen fest umschlossen. Ist das denn wirklich auch kein Traum? So wie dies Mädchenbild hat oftmals auch die Margarete aus dem altertümlichen Schloß vor ihr gestanden und mit den blauen Kinderaugen herzwinnend zu ihr aufgeblickt.

„Ich möchte Ihnen danken, Kathi, daß Sie mit dem hübschen Kranz in meinem Stübchen mich willkommen hießen,“ sagte das junge Mädchen freudestrahelnden Auges. „Sie machten mir damit viel Freude; ich habe Blumen so unendlich gern.“

„Ganz so, wie ihre selige Mama,“ entgegnet die Alte.

„Wie meine selige Mama, kannten Sie dieselbe?“ fragt Margarete freudig überrascht.

Und schon wieder stehlen sich in Kathis Augen Thränen, indessen sie in bebendem Ton erwidert: „Ja, ich kannte sie und verehere sie noch heute. Noch ganz genau entsinne ich mich auf ihren Hochzeitstag; es war ein prächtig schöner Tag, der damalige achtzehnte August. Mein Vater stand zu jener Zeit als Gärtner bei Ihrem Großpapa in Diensten und so kam's, daß meine Hände Ihrem Mütterchen den Brautkranz winden durften.“

gang des Fürsten Alexander trat Stojanow für Wahl des Prinzen von Coburg ein, dem er seither treue Gefolgschaft geleistet hat. Auch als Kammerpräsident war er seinem publizistischen Berufe treu geblieben und das von ihm geleitete Regierungsorgan „Swoboda“ nahm jeden Anlaß wahr, um die Einmengenversuche Rußlands in die Angelegenheiten Bulgariens zurückzuweisen und die geheime Thätigkeit der pan-slawistischen Agenten aufzudecken. Die bulgarische Patriotenliga mit der Losung: Bulgarien den Bulgaren, war eine Gründung Stojanows.

* Mit Boulangers Finanzverhältnissen scheint es recht kläglich bestellt zu sein. Es laufen nach der „Post“ zahllose gerichtliche Zahlungsbefehle bei ihm ein und seine Dienerschaft hat seit drei Monaten keinen Lohn mehr erhalten.

* Unter den Opfern der Katastrophe von Antwerpen, welche beerdigt wurden, ohne daß ihre Identität festgestellt werden konnte, befand sich eine junge und auffallend schöne Frau, deren Kleidung auf vornehmen Stand schließen ließ. Sie trug ein Korsett von Atlas, welches mit gelben seidnen Spitzen besetzt war. Das Hemd war aus feinstem Leinwand gefertigt und mit echten Brüsseler Spitzen besetzt. Man erschöpfte sich in Vermutungen über diese Leiche, und lange glaubte man, daß es eine junge Engländerin sei, da man wußte, daß sich im Augenblick der Explosion eine englische Reisegesellschaft in der Nähe des Petroleumlagers befunden hatte. Andererseits erzählte ein Droschkenkutscher, welcher sich im gleichen Augenblick am Rattendyck befand und vom Boock geschleudert wurde, wobei er eine tiefe Wunde am Kopfe erhielt, daß er ein junges holländisches Ehepaar gesehen habe. Die Reisenden seien ausgezogen, um zu Fuß die neben dem Riethschen Petroleumlager gelegenen Werkstätten in Augenschein zu nehmen. Seitdem hat man keine weitere Nachricht von denselben. In einer der letzten Nummern der Tyd von Amsterdam findet sich nun die Notiz, daß in der Unglückswoche ein neu vermähltes Ehepaar aus dem seeländischen Städtchen Kapelle nach Antwerpen gereist sei und daß man seitdem nichts mehr von demselben gehört habe. Zweifelsohne sind die beiden jungen Leute der Katastrophe zum Opfer gefallen und höchst wahrscheinlich war die junge Frau, welche beerdigt wurde, ohne von jemand erkannt zu sein, die neuvermählte Gattin.

* Rotterdam, 30. Sept. Heute früh wollte eine Anzahl streikender Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen, wurde jedoch von den anderen daran verhindert. Auf der Maas liegen zwei Kriegsschiffe, drei Kanonenboote und zwei armierte Schaluppen. — Mehrere Dampfer löschten mit ihrer eigenen Mannschaft ihre Ladung ohne Widerpruch seitens der Streikenden. Die Verhandlungen zur Beseitigung des Streiks dauern fort und scheinen zu einem baldigen Abschluß führen zu wollen.

— John Burns, welchem seine erfolgreiche Führung der Dockarbeiter großen Einfluß

auf die englischen Arbeiter verschafft hat, sprach sich dieser Tage über die Zukunft der Gewerksvereine aus. Dieselben müßten eine aggressive Haltung annehmen und nicht wie bisher die Schleppträger der politischen Parteien sein. Keine Parteipolitik, keine Religion, keine Fraktionen müssen auf ihre Fahne geschrieben werden. Für einen denkenden Gewerksvereiner gäbe es nur eine Politik, nämlich Brot und Butter, Verkürzung der Arbeitszeit und höheren Lohn zu erlangen.

* Rußland kaufte 500,000 Lohlgewehre, die aus der neuen Anleihe bezahlt werden sollen.

* Jassy, 30. Septbr. Bei dem hiesigen Banquier David wurden mittels Einbruch 120,000 Frks. in rumänischen Bankbilletten, ferner 7000 Napoleonsdor und Schmuckachen im Werte von 30,000 Frks. gestohlen.

* Belgrad, 30. Sept. Die Königin Natalie ist gestern nachmittag 4 1/2 Uhr auf einem Separatschiffe eingetroffen und wurde von Tausenden begrüßt. Die Königin stieg in einem Privatbathaus ab. Offiziell war zum Empfange Niemand anwesend.

* Belgrad, 30. Sept. Der Ministerpräsident Gruitch verhandelte mit der Königin-Mutter über deren Stellung. Nach der Annahme der Bedingungen erfolgte heute Abend ein Wiedersehen der Erzherzogin mit dem König Alexander.

* Tanger, 26. Sept. Zwischen Spanien und Marokko ist in der Riffpiraten-Angelegenheit eine befriedigende Uebereinkunft geschlossen worden. Spanien erlangte volle Genugthuung. Der Mörder Casablanca wurde zum Tod verurteilt.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Petroleum gegen Haasschwamm.) Gewerkschullehrer Schwab empfiehlt als ein unfehlbar wirksames Mittel gegen den Haasschwamm, das seit etwa 7 Jahren mit Erfolg angewandt wird, neuerdings das Petroleum. Das mit Erdöl bestrichene pilzkrante Holz wird von dieser Flüssigkeit leicht durchdrungen, der Pilz vollständig zerstört und der weiteren zerstörenden Einwirkung desselben vollständig Einhalt geboten. Bestreicht man Holz und Mauer tüchtig mit Petroleum, so wird der Pilz schwarz, die fest an dem Mauerwerk anliegenden oder in dasselbe eingedrungenen Wurzeln des Pilzes lösen sich von demselben los und erscheinen als schwarze Fäden; der Schwamm stirbt dann vollkommen ab. Ebenso empfiehlt derselbe Autor das Petroleum gegen den im Holze so häufig vorkommenden Wurm.

* (Chlorkalk als Mittel gegen Mäuse.) Wiederholt wird die Beobachtung gemacht, daß sich der Chlorkalk vortrefflich dazu eignet, Mäuse und anderes Ungeziefer zu vertreiben, und daß dies schon dadurch gelingt, daß man in Magazine, Keller etc. kleine flache Schüsseln (etwa Blumentopf-Untersezer), mit Chlorkalk gefüllt, stellt. Zweckmäßig ist dabei, den Chlorkalk hier und da zu erneuern oder wenigstens mit etwas Essig oder Wasser anzufeuchten.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 30. Sept. (Landes-Produkten-Börse.) Auf dem Hopfenmarkt waren 250 Ballen beigegeführt, welche sämtlich zum Preis von 20 Mk. bis 45 Mk. verkauft sind. Die heutige Börse ist gut besucht; Umsatz ungefähr 18 000 Ztr. Wir notieren per 100 Kilogr. Weizen bayer. 21 Mk. 25, do. Bessarabier 21 Mk. 75, do. oberösterr. 20 Mk. 50, do. Rumänier 20 Mk. bis 22 Mk., do. russisch 20 Mk. 75 bis 22 Mk. 40, do. azima 22 Mk. do. fränkisch 20 Mk. 75, Kernen Oberländer 21 Mk. 40 bis 21 Mk. 75, do. Unterländer 21 Mk. 50, Gerste fränk. 20 Mk., do. bayer. 19 Mk. 75, Haber 13 Mk. 50 bis 15 Mk. 40.

* Stuttgart, 1. Okt. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) 500 Ztr. Kartoffel zu 2 Mk. 80 Pf. bis 3 Mk. 20 Pf. pr. Ztr. 20 Ztr. inländisches Rostkohlst zu 8 Mk. 50 Pf. pr. Ztr. 3000 Stück Silberkaut zu 12 bis 15 Mk. per 100 Stück.

* Rottenburg, 26. Sept. Der Hopfenbau, der sich nachgerade als unrentabel erwiesen hat, wird stark reduziert. Das Verkaufsgeschäft nimmt nun einen lebhaften Verlauf. In letzter Woche wurden von Händlern aus Nürnberg und Karlsruhe einzelne Ballen zu 45 und 50 Mk. aufgekauft. Auslese erzielte jederzeit 5 Mk. mehr.

* Lauffen a. N. Heute ein Weinkauf zu 182 Mk. per 3 Hektl.

* Heilbronn. Die Lese des Frühgewächses hat begonnen. Die Qualität ist eine sehr gute. Am Donnerstag wird die allgemeine Lese beginnen, so daß anfangs nächster Woche neuer Wein gefast werden kann. Preise sind noch keine festgestellt.

* Hedelfingen. Die Quantität des Weins wird etwa 1/3 gegen fern sein, die Qualität dürfte die der letzten Jahre wohl übertreffen. Die Trauben sind bis jetzt völlig gesund. Vorläufige Käufe keine.

* Möhringen, 30. Sept. Auf dem Viehmarkt waren 5000 Schafe aufgestellt. Das Paar galt 45 bis 62 Mk. Rindvieh wurden 480 Stück zugeführt. Die Preise blieben gleich und gingen eher etwas abwärts. Der Handel war ziemlich lebhaft.

Verantwortlicher Redakteur: W. Meier, Wittenberg.

Weisse Seidenstoffe von 95 Pfg.

bis 18.20 pr. Met. — glatt, gestreift und gemuliert [ca. 150 versch. Qual.] — versch. roben- u. färbeweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Gennepers [R. u. R. Hof.] Zürich. Muster umgehend. Briefe 20 Pf. Porto.

Burkin-Stoff, genügend zu einem ganzen

Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelsticht zu R. 7.75. Kammgarnstoff, reine Wolle, nadelsticht, zu einem ganzen Anzuge zu R. 15.85, schwarzer Tuchstoff, reine Wolle, nadelsticht, zu einem ganzen Anzuge zu R. 9.75, versenden direkt an Private portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Kollektionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

„Den Brautkranz,“ entgegnete Margarete träumerisch und ihre feinen Finger drücken wiederholt der Alten schweißige Hände.

„O, übertragen Sie doch von der Liebe, die Sie für meine Mutter hegten, auch ein klein wenig auf ihr Kind! Ich will Sie dafür auch lieb haben und Ihnen gern im Haus behilflich sein, wo ich nur kann, denn glauben Sie, der wilde Schmetterling, wie die Pensionsvorsteherin mich oft schalt, kann auch zuweilen ganz vernünftig sein.“

„Seien Sie Schmetterling nach Herzenslust, so lange Sie noch jung,“ gibt Kathi frohbewegt zurück. „Wenn man alt geworden ist und flügellos, verbietet sich's von selbst.“ Und Margarete auf die Wangen klopfend, trippelte sie hinaus.

Daß letztere von ihrer zweiten Mutter direkt aus der Pension in diese Waldesstille geschickt worden war, anstatt nach Hause kommen zu dürfen, hatte ihr nicht sonderlichen Schmerz bereitet, denn seit der schwärmerisch geliebte Vater in ferner Erde schlummerte, fand sie daheim doch keine Freude mehr, kein Glück. Das Medaillon, das sie geöffnet soeben in den Händen hält, hatte der Teuere an dem Tage ihr geschenkt, da er zum letztenmal sein Kind umarmt. Es birgt sein Bild und das der seligen Mama.

„Wißt ihr's, wie glücklich ich heut bin?“ flüsterte Margarete und blickt sinnend auf ihr Kleinod nieder, um, bevor sie es an seinen Platz zurückbefördert, einen innigen Kuß darauf zu drücken.

Eine Weile später schaute der Oberförster, behaglich in seinem Lehnstuhl sitzend, den Rauchwölkchen seiner Pfeife nach, zu der ihm heute Margarete den brennenden Fidißus gebracht und jetzt auf einer Fußbank neben seiner Gattin sitzend, das Köpfchen auf deren Schoß gebettet hat.

„Wirst du dich auch nicht fürchten, Gretchen, wenn die alten Waldriesen des Nachts ums Fenster rauschen?“ fragte die freundliche Matrone, lieblosend das weiche Blondhaar ihres Schützlings streichelnd.

„Ich mich fürchten, Tantchen?“ entgegnete die Gefragte lachend. „O behüte! Ich hör' solch' Mäuschen für mein Leben gern. Mir ist's dann immer, als erzählen sich die Bäume Märchen.“

„Recht so, Kind,“ mischte sich der Oberförster ein. „Geht es doch mir alten, wetterharten Mann nicht anders und ich hab' immer meine Freude dran, wenn ich auf Menschen stoße, welche acht haben auf's Walten der Natur. Wer lehrte es dich übrigens, darauf zu achten?“

„Der gute, selige Papa machte mich stets aufmerksam auf alles, was es Herrliches da draußen gibt,“ entgegnete Margarete ernst. „Seit seinem Tode aber habe ich niemand mehr, mit dem ich davon plaudern kann. Mama darf ich mit solcher Schwärmerei nicht kommen und auch Schwester Lucie macht mich stets lächerlich, wenn ich zum Beispiel einen blühenden Baum bewundere, über die untergehende Sonne oder den besternten Horizont mich freue! Und doch ist mir das alles zehnmal lieber, als ein glänzendes Fest im prächtigen Schloß, wo es vor den vielen aufgezupften Leuten stets so ernst geworden ist. O, Mama hat häufig Grund gehabt, zu schelten, daß ich mich ungeschickt benahm und von Zwang und Etikette niemals etwas wissen wollte, bis sie sich schließlich anders nicht zu helfen wußte, als mich ins Institut zu schicken.“

„Aber —“ forschte der Onkel und dabei schließt er Margaretes Hände in die seinen — „sage mir doch einmal frei und ehrlich, aus welchem Grunde deine Mutter dich so plötzlich aus der Anstalt fortgenommen und hierher beordert hat?“

Margaretes eben noch so strahlendes Gesicht nimmt bei dieser Frage plötzlich einen sehr verlegenen Ausdruck an. Eine Blutwelle schießt darüber hin und befangen richtet sie den Blick zu Boden, indessen sich die Lippen zaghaft aufeinander pressen.

(Fortsetzung folgt.)

Marfinsmoos.
Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 5. Oktbr. d. Js., vormitt. 10 Uhr, verkauft die Gemeinde 120 Stück Langholz, circa 70 Fm. haltend, auf hies. Rathhaus. Käufer sind freundlich eingeladen.
Gemeinderat.

WARTH.
Ca. 1000 Liter guten, kräftigen, alten
Apfelmost
pro Liter 15 Pfg.
verkauft

Hirschwirt Dürr.
Ebershardt.
Bienenstöcke feil!
Der Unterzeichnete verkauft einen Teil seiner Bienen-völker,
lauter gute, honigreiche Stöcke mit jungen Müttern, unter 34 Stöcken die Auswahl.
Desgleichen verkauft er einen Teil seiner Bienenwohnungen, Zwei-, Drei- und Vierbauken u. 4 Str. diesjährigen Schlenderhonig in größeren oder kleineren Quantitäten, das Pfd. zu 1 Mark.
Schullehrer Kämmerl.

Magold.
Vorzügliches saures Most-Obst
kommt nächste Woche auf hiesigen Bahnhof von
Kausler & Gutekunst.
Bestellungen nehmen entgegen Obige.

Altensteig.
Eine
Stallmagd
sowie ein Mädchen für häusliche Arbeit wird bei hohem Lohn auf Martini gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Altensteig.
Vorzüglichen Emmenthaler-Käs
empfiehlt
C. W. Lutz.
Altensteig.
Große Auswahl in feinsten und gewöhnlichen Toiletteseifen
aller Art
bei
Joh. Kaltenbach.
Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte etc. rauchen mit Vorliebe den mir von B. Becker in Seesen a. S. fabriz. Holländ. Tabak 10 Pfd. loco. 8 Mk. Seit 10 Jahren bewährt!

Oberweiler.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 8. Oktober ds. Js.
in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier
freundlichst einzuladen.
H. Adam Großhans | Anna Maria Wurster
Sohn des † Peter Großhans | Tochter des Martin Wurster
Bauers hier. | Bauers hier.
Wir bitten dieses an Stelle besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.
Vor unserer Abreise nach Amerika allen Freunden und Bekannten noch ein herzliches
Lebewohl.
Fritz Beck mit Frau.

Dr. Appenzeller
ist zurückgekehrt und hat seine Praxis wieder aufgenommen.
Zu sprechen in seiner Wohnung an Wochentagen gewöhnlich von 12—1 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 1—1/3 Uhr.

Nach Nord- & Süd-Amerika
finden Reisende und Auswanderer stets vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell- und Post-Dampfschiffen zu den billigsten Preisen bei dem konzeffionierten General-Agenten
Albert Starke in Stuttgart, Olgastraße 31
oder dessen Agenten: W. Rieker, Buchdruckereibesitzer in Altensteig.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung
zwischen
Hävre-Newyork. | Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork. | Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore. | Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft erteilt:
W. Rieker, Buchdrucker, Altensteig; J. Kallendach, Egenhausen,
Verwalt.-Aktuar Rapp, Magold.
Wer mit Erfolg inserieren will
wende sich an die älteste Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler, Stuttgart
welche die grössten Vorteile bietet.

Altensteig.
Freiwillige Feuerwehr.

Am nächsten Sonntag den 6. Oktober ds. Js., nachmitt. 2 1/2 Uhr findet die jährliche
Herbstmusterung
statt, wozu sämmtl. Offiziere u. Mannschaften mit blanker Ausrüstung anzureiten haben. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Zugleich kommen die von dem K. Oberamt genehmigte Lokalfirewehrlösch-Ordnung mit Statuten, sowie die durch die Bezirksprobe und einen auswärtigen Brand angefallenen Gebühren an die einzelnen Mitglieder zur Verteilung.
Das Kommando.

Altensteig.
Feinst gereinigten
Weingeist
zur Erhaltung von Obstmost sowie
denaturierten Weingeist zum Brennen mit wenig Geruch empfiehlt billigt
Chr. Burghard.

Altensteig.
Koch-Salz
in schönster Qualität zu billigsten Preisen bei
C. W. Lutz.
Lungenleiden.
Asthma.

Die Privatpoliklinik hat mich von einem hartnäckigen Lungenleiden, Lungenerweiterung, heftigen Anfällen von Athembeklemmung, Athembeschwerden, Asthma, Husten, Auswurf, diesel. mit unerschöpflichen Mitteln vollkommen geheilt. Kemptthal, St. Ulrich, April 1887. Jb. Weitemann, Bahnwärter. Keine Berufsbildung. Groschüre gratis. Diplomirte Ärzte. 2500 Heilungen, wie amtlich bezeugt. Adressieren: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Da der
Unter-Pain-Expeller
bereits in den meisten Familien als zuverlässiges Hausmittel vorrätig gehalten wird, so ist jede Anpreisung überflüssig. Es sei hier deshalb nur für jene, welche dies altbewährte Mittel noch nicht kennen sollten, die Bemerkung angefügt, daß der Unter-Pain-Expeller mit den besten Erfolgen als Schmerzlindernde und heilende Einreibung bei Rheumatismus, Gicht, Gliederreissen, Hüftweh, Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahnweh usw. angewendet wird. Dieses Hausmittel ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche). Nur echt mit „Unter“! Vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot: Marien-Apothek, Nürnberg.

Frucht-Preise.

Magold, 28. Septbr.

Alter Dinkel	7 50	7 33	7 10
Neuer Dinkel	8 40	7 04	6 60
Weizen	11 50	11 07	10 20
Roggen	—	8	—
Berke	8 50	8 42	8 40
Haber	7	6 52	6 30
Bohnen	7 50	7 46	7 20

Calw, 25. Septbr.

Roggen, neuer	10 70	10 53	10 30
Dinkel, alter	7 50	7 50	7 50
Dinkel, neuer	7 60	7 34	7 —
Haber, alter	7 60	7 44	7 30
Haber, neuer	7 —	6 72	6 50

